

Diözesanpfarrbrief



Juni – November 2024

Gastfreundschaft und Freundschaft

Katholische Integrative Gemeinde St. Georg
Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum Köln



die Sommerzeit beginnt und damit auch die Zeit zur Entspannung und Erholung. Vielleicht finden Sie gerade in diesen Sommerwochen die Zeit, in unserem Diözesanpfarrbrief zu lesen. Darin erfahren Sie wieder viel über das, was in der Integrativen Gemeinde St. Georg, am Diözesanzentrum St. Georg und in den Regionen unseres Erzbistums an Aktivitäten und Programmen möglich ist.

Sie bekommen einen Einblick, welche Hilfen und welche Begleitung insbesondere auch geflüchtete Menschen aus der Ukraine, die gehörlos sind, bei uns erfahren und Sie können lesen, wie Integration geschieht. Vielleicht werden Sie neugierig und möchten hautnah miterleben, wie Inklusion gelingen kann. Dann kommen Sie zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen, die wir in der zweiten Jahreshälfte anbieten. Lassen Sie sich berühren sowohl durch Worte, Berichte und geistliche Impulse als auch durch reale menschliche Erfahrung im Zusammensein.

Sie sind herzlich willkommen.

Wir danken allen, die wieder zum Gelingen dieses Heftes beigetragen haben, den Autoren, aber auch den Menschen, die unser Gemeindeleben haupt- und ehrenamtlich mitgestalten. Danken möchten wir auch denjenigen, die einverstanden sind, dass über ihre besondere Lebenserfahrung hier berichtet werden kann. Sie geben dem Zusammenleben Ihr Gesicht.

Ihnen allen wünschen wir eine schöne und hoffentlich friedliche Sommerzeit!

Mit besten Grüßen im Namen aller Mitarbeitenden in Köln und in den Regionen des Erzbistums Köln

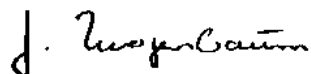
Ihr



Dr. Hermann-Josef Reuther

Pfarrer, Leiter des Diözesanzentrums
Diözesanhörbehindertenseelsorger

Ihre

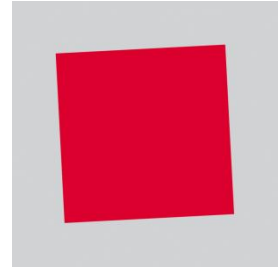


Dr. Juliane Mergenbaum

Hörbehindertenpädagogin
Diözesanreferentin für die
Hörbehindertenseelsorge



Diözesanzentrum St. Georg Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum Köln



GEISTLICHER IMPULS

Wenn die Ferien anfangen, geht auch die Reisezeit los . . . Dann erwacht das Interesse an neuen, unbekanntem Zielen. In den Ferien suchen viele eine Art Kontrastprogramm zum Gewohnten, ja oft auch gerade das, was anders ist als die Heimat.

Am Diözesanzentrum St. Georg haben wir in den letzten zwei Jahren viele Menschen in unserem Kreis aufgenommen, die ihrerseits aus dem Ausland kommen, die aber nicht hier sind, um Ferien zu machen. In den Jahren 2014 und 2015 waren es viele, die aus Syrien geflohen sind. Vor gut zwei Jahren kamen vor allem viele Frauen, die mit ihren Kindern vor dem Krieg in der Ukraine geflohen sind. Diese neuen Mitbürger freuen sich nicht über einen gelungenen Urlaub, sondern darüber, dass sie als Geflüchtete freundlich bei uns aufgenommen und unterstützt werden. Dabei haben sie nicht nur ihre Hörbehinderung nach Deutschland mitgebracht. Sie sprechen eine ganz andere Sprache (auch ihre Gebärdensprache ist ganz anders). Viele sind sehr unsicher, viele haben Angst: Sie wissen nämlich nicht, was aus ihnen werden wird, wie lange der Krieg dauern wird, ob sie in ihr zerstörtes Land überhaupt wieder zurückkehren können . . .

Wenn wir bloß Urlaub machen: In einem anderen Land oder an einem Ort hier in Deutschland, dann können wir uns auf Schönes

und Neues freuen, auf Erholung und spannende Erfahrungen. Die vielen Geflüchteten aber, die jetzt bei uns leben, haben sich das nicht als ihren Urlaub ausgesucht. Sie tragen die ganze Unsicherheit in sich, was aus ihnen wird, ob und wann sie wieder in ihre Heimat zurückkehren können. Viele wissen nicht, ob ihre Stadt oder vielleicht ihr Dorf völlig zerstört ist.

Wenn wir aus dem Urlaub zurückkommen, freuen wir uns, die Familie und die Freunde und Nachbarn wiederzusehen. Dann ist es ganz spannend, mit ihnen zu erzählen: Wir vergleichen, was wir und was sie erfahren haben. Für uns ist schon die Vorfreude vor dem Urlaub eine tolle Erfahrung. Im Urlaub geht es dann weiter: Erholung, Unterhaltung, Sonne und Baden . . . Die vielen Geflüchteten, die schon zu uns nach Deutschland kamen, haben hier vieles erlebt, was schwer war, zum Beispiel Ablehnung und Fremdenfeindlichkeit. Aber viele haben auch sehr Schönes erfahren: Gastfreundschaft, Freundschaft und Unterstützung.

Wir sind stolz darauf, dass wir damals vielen Geflüchteten aus Syrien und jetzt den Geflüchteten aus der Ukraine das Ankommen in Deutschland erleichtern konnten. Hier bei uns in der Integrativen Gemeinde St. Georg in Köln haben beide Gruppen viel neues Leben und neue Ideen gebracht. Je mehr wir miteinander unternommen haben, umso größer wurde das gegenseitige Interesse aneinander. Und die meisten sind jetzt schon keine Fremden mehr unter uns. Je mehr man zusammen unternimmt, desto vertrauter wird man miteinander.

Ich lade Sie alle ein, beim Thema Ferien, Urlaub und Erholung auch an die Geflüchteten zu denken, für die ihr neues Leben bei uns kein Urlaub, sondern eine neue Lebensform ist. Ich wünsche unserer Integrativen Gemeinde St. Georg und uns allen ganz per-

sönlich, dass wir bei Urlaub und Erholung auch an diejenigen denken, die mit viel Unsicherheit und Herzklopfen hier sind. Ein freundlicher und hilfsbereiter Umgang miteinander kann den Geflüchteten das Leben hier bei uns sehr erleichtern . . .

Ihnen allen von Herzen eine frohe und erholsame Sommerzeit!!!

H-J. Reuther, Pfr.



Krisen begleiten uns und werden überwunden: Was so alles passiert ...

Ausweitung des Projektes Koordination Flutopfer- und Flüchtlingshilfe für Menschen mit Behinderung

Die Realität hat gezeigt, dass in einer Krise vorhandene Strukturen bei der Unterstützung von Menschen mit Behinderung an ihre Grenzen stoßen. Die Flutkatastrophe 2021 und die durch den Krieg in der Ukraine ausgelöste Flüchtlingskrise 2022 haben schonungslos offengelegt, dass eine Lücke klafft, zwischen allgemeinen Hilfsmaßnahmen und behindertengerechter Hilfe. Um diese zu schließen, wird ein Netzwerk benötigt, welches im Falle einer Katastrophe ineinandergreift und speziell die Bedürfnisse dieser Menschen berücksichtigt und zeitnah handeln kann.

Besonders bedarf es in Ausnahmesituationen eines traumatherapeutischen Netzwerkes, das auf einen Pool psychosozialer Ersthelfer, seelsorgerischer und behindertenpädagogischer Fachleute sowie psychotherapeutischer Betreuer zurückgreifen kann. Der Personenkreis sollte auf die speziellen Bedürfnisse und Reaktionen von Menschen mit Behinderung, zum Beispiel mit geistiger Behinderung, Autismus oder mit einer Persönlichkeitsstörung in akuten Belastungssituationen eingehen und Betroffene auch kommunikativ begleiten können. Ein solches Netzwerk muss aufgebaut werden, um es jederzeit abrufen zu können. Mitarbeitende der Behindertenhilfe und Menschen mit Gebärdensprachkompetenz müssen speziell für die psychosoziale Notfallversorgung qualifiziert werden. Hier sollten auch Menschen mit Behinderung selbst zur Hilfeleistung befähigt werden.

Was hat uns zu dieser Erkenntnis gebracht?

Im Oktober 2021 war es durch die Initiative des Gesamtverbandes der katholischen Kirchengemeinden der Stadt Köln (Projektträger), der Integrativen Gemeinde St. Georg und der Kämpgen-Stiftung zusammen mit weiteren Förderern möglich, kurzfristig einen Fluthilfekoordinator für Menschen mit Behinderung einzusetzen. Durch die Unterstützung von Aktion Mensch konnte der Koordinator im März 2022 sein Engagement für geflüchtete Menschen mit Hörbehinderung aus der Ukraine ausweiten.

Diese beiden Ausnahmesituationen haben deutlich gezeigt, dass Menschen mit Behinderung in Krisen und Katastrophen weitaus mehr Unterstützung und Begleitung benötigen als Menschen ohne Behinderung. Schon die Art der Kommunikation muss speziell und besser im Blick sein und zum Beispiel durch den Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern schnell abgesichert werden. Aus diesen Erfahrungen heraus planen die bisherigen Beteiligten ein Projekt, welches die Lücke im Versorgungssystem schließt und den gezielten Aufbau eines Netzwerkes für die intensivere Hilfe in Krisensituationen zum Inhalt hat. Es soll darüber hinaus die nötigen Handlungs- und Hilfsmaßnahmen koordinieren können.

Das Projekt trägt den Titel „Organisation eines sich selbst tragenden Kompetenznetzwerkes für spezialisierte Hilfe für Menschen mit Behinderung in extremen Krisensituationen und im Katastrophenfall.“ Im Vordergrund steht die Koordination spezialisierter, schneller Hilfe und Vorsorge für Menschen mit Behinderung in Extremsituationen bei Eintritt einer Katastrophe und ihrer Nachsorge mit dem Ziel, am Ende der Projektlaufzeit einen Handlungsleitfaden mit aktuellen Ansprechpartnern digital zur Verfügung zu stellen und langfristige Hilfe durch die Netzwerkpartner zu etablieren.

Das Büro der Behindertenbeauftragte der Stadt Köln begrüßt das Vorhaben, weil es im Fall einer Katastrophe gerade für Menschen mit Behinderung besonders wichtig ist, ein Netzwerk abrufen zu können, das neben den allgemeinen Hilfsmaßnahmen auf die gesonderten Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung eingeht und verlorengegangene Strukturen wiederherstellt.



In einer Katastrophe entstehen schnell Chaos und Unordnung. Vorhandene Strukturen, die besonders wichtig sind für Menschen mit Behinderung, funktionieren auf einmal nicht mehr wie bisher. Die Institutionen, Verwaltungen und Einrichtungen sind mit der Situation überfordert, teilweise von der Katastrophe selbst betroffen.

Mit Einsetzen der organisierten Hilfsmaßnahmen von Bund, Ländern, Gemeinden und den großen Hilfsorganisationen der

Katastrophenhilfe fallen Menschen mit Behinderung aus dem Raster. Im Vordergrund stehen lebensrettende und versorgungssichernde Maßnahmen für alle. Für die speziellen Bedürfnisse der Erstversorgung und der weiteren Versorgung für Menschen mit Behinderung gibt es keine übergreifenden Konzepte. Hier wird versucht, mit der allgemeinen Hilfe zu unterstützen.

Wir wollen ein schnell abrufbares Netzwerk für Menschen mit Behinderung schaffen, welches genau in dem Moment eintritt, wenn eine neue Katastrophe auftritt. Dafür wird ein Handlungsleitfaden erstellt, der nach Beendigung des Projektes an die mit uns kooperierenden Anlaufstellen und Netzwerkpartner ausgehändigt wird.



Das neue Projekt hat zwei verschiedene Ansatzpunkte im Fokus:

1. Fachkompetente, direkte und aufsuchende Hilfe für Menschen mit Behinderung für den Katastrophenfall koordinieren, die über eine „normale“ Hilfeleistung hinausgeht und abrufbar ist.

Menschen, egal mit welcher Behinderung, müssen enger betreut, kommunikativ besonders angesprochen und finanziell schneller unterstützt werden. Selbst Familienangehörige und Betreuer stoßen im Katastrophenfall an ihre Grenzen. Dies kann durch ein vorbereitetes Konzept der aufsuchenden, direkten und vermittelnden Hilfe mit dem Aufbau eines Netzwerkes aus Hilfseinrichtungen, Stiftungen und Verwaltungen ausgeglichen werden, das unmittelbar nach Eintritt der Katastrophe auf die besonderen Anforderungen der Menschen mit Behinderungen reagiert.

Dabei bedarf es im Katastrophenfall einer Anzahl an geschulten Helfern, ausgestattet mit besonderen Kompetenzen, die eine erste Notfallversorgung nach posttraumatischen Erlebnissen übernehmen können. Ein Schulungskonzept zur psychosozialen Akuthilfe mit der anschließenden Qualifizierung von Mitarbeitern aus der Behinderten- und Familienberatung, den Caritas-Einrichtungen für soziale Arbeit und Pflege, den Förderschulen, der Psychiatrie- und Hörbehindertenseelsorge sowie den Gebärdensprachdolmetschern ist ein weiterer Teil des Projektes.

2. Koordination persönlicher und umfangreicher Beratung, Betreuung und Begleitung von Geflüchteten mit Hörbehinderung durch eine neue Form der Kooperation im interdisziplinären Zusammenwirken.

Hörbehinderte und gehörlose Menschen auf der Flucht sind stärker betroffen als hörende Flüchtlinge. Sie haben nicht nur die Sprach-

barriere zu überwinden, sondern zusätzlich die erschwerte Kommunikation mit für uns unverständlichen Gebärden. Sie sind hilflos bei den Behördengängen und in den einfachsten Alltagssituationen. Dafür brauchen sie intensive Unterstützung, genauso wie bei der medizinischen Versorgung, der Suche nach einer Wohnung, einer Beschäftigung und Ausbildung. Der weitaus größere Schritt zur Integration dieser Menschen in Deutschland ist Teil dieses Projektes.

Dabei sind die Geflüchteten auf eine längerfristige persönliche und vertrauensvolle Betreuung angewiesen. Welche Institutionen, Einrichtungen und Verwaltungen müssen zusammengebracht werden, um Erfolge herbeizuführen? Ein "Runder-Tisch" aus Vertretern des Jobcenters in Köln aus dem Team Inklusion, der Förderschulen und den Berufskollegs des Landschaftsverbandes, der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität in Köln, der Integrationsfachdienste des LVR und der Gehörloseneinrichtungen sollen Lösungsvorschläge erarbeiten, wie die bestehenden Integrationsabsichten besser koordiniert werden können.

Das Projekt soll darüber hinaus dazu genutzt werden, Fachleute mit Gebärdensprachkompetenz mit den Instrumenten einer ersten Akuthilfe auszustatten, um die Ängste der Geflüchteten, insbesondere der Kinder, die die traumatischen Erlebnisse des Krieges miterlebt und Heimat, Familie und Freunde verloren haben, aufzufangen.

Michael Schmidt

Manchmal kommt es anders, als man plant.

Drei Jahre nach der in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz wütenden Flut gehört es offenbar zur Realität, das schwere Unwetter die Ahr ansteigen lassen. Starkregen sind keine Seltenheit mehr, sondern können überall zu Überflutungen führen. Im Ahrtal kommt mit jedem Unwetter die Angst zurück. Das gleiche gilt sicherlich auch an der Erft, Swist und Urft. Zukünftig muss immer häufiger mit Hochwasser und Starkregenereignissen und ihren möglichen Folgen gerechnet werden.

Einer, der in Altenburg-Altenahr ziemlich heftig von der Flut betroffen war, ist Maternus Gaspar (wir berichteten im Pfarrbrief 1/2023). Er und sein behinderter Bruder verloren auf ihrem Grundstück das Wohnhaus und die Backstube. Seine Frau und sein Bruder wurden in der Flutnacht in einer heldenhaften Tat von einem Bundeswehr-Offizier mit einem Kanu auf das Dach einer benachbarten Scheune gerettet. Es ging um Leben und Tod. Seine Frau verstarb ein Jahr nach der Katastrophe.

Zuerst wollten sie fort aus Altenburg. Die Angst war zu groß, das Erlebte zu nah und noch zu schrecklich. Aber wo wollten sie hin und wie sollten sie neu anfangen? Sich ganz neu orientieren? Je länger sie darüber nachdachten, desto mehr reifte die Entscheidung, einen Neuaufbau auf eigenem Grundstück zu wagen. Nicht mehr auf gleicher Ebene, sondern in den nach hinten ansteigenden Hang zu bauen.

Was zuerst im Kopf geboren wurde, nahm immer mehr Realität an. Zuerst die Architektenpläne, dann die Einholung der Baugenehmigung und die Beauftragung des Bauunternehmens. Es vergingen eineinhalb Jahre, bevor es überhaupt losgehen konnte. Sie

hatten Zusagen von der Versicherung und eine vorläufige Bewilligung von der Investitions- und Strukturbank, die für die Auszahlung der für die Flutopfer zur Verfügung gestellten Gelder des Landes Rheinland-Pfalz zuständig ist, so dass die Finanzierung des Neubaus geregelt war.

Es entstand ein treppenförmiges Gebäude mit vier Geschossen. Der Rohbau ist fertig, das Dach ist gedeckt und der Innenausbau ist in vollem Gange. Mittlerweile drängt die Versicherung, einen Abschluss zu finden. Sie sind noch mal bereit, etwas mehr zu zahlen, dann ist aber auch Schluss und alle Ansprüche abgegolten.



Und dann das: Die ISB hat nach der ersten Abschlagszahlung weitere Auszahlungen gestoppt. Die Begründung ist, dass erneute

Qualitätsprüfungen durchgeführt werden müssen. Mitten im Bauprojekt müssen die weiterführenden Arbeiten eingestellt werden. Für das Verlegen der Fußbodenheizung und das Verputzen der Wände sind noch Gelder vorhanden. Danach ist erstmal Schluss.

Eigentlich wollten sie nach drei Jahren im Übergangsquartier im Sommer in das neue Eigenheim einziehen. Wieder ihr neues Zuhause genießen, sich daran gewöhnen. Aber jetzt? Mitten in der schönen Bausaison ist erstmal Ebbe. Weil neue Qualitätsprüfungen durchgeführt werden. Was sich genau dahinter verbirgt und wann die Prüfungen abgeschlossen sein werden, kann keiner sagen.



Maternus Gasper ist kein Einzelfall. Es gibt mehrere Betroffene an der Ahr, die gültige Zuweisungsbescheide der ISB vorliegen haben, aber bei denen die weitere Auszahlung bis auf weiteres gestoppt wurde.

Sie werden wieder warten müssen. Das, was sie in der ganzen Zeit gelernt haben, ist viel Geduld aufzubringen und sich nicht unterkriegen zu lassen. Natürlich haben sie auch die aktuellen Überschwemmungen in Bayern und Baden-Württemberg verfolgt. Sie hörten aufmerksam zu, als Bund und Länder schnelle und unbürokratische Hilfe versprachen. Sie wissen, was das bedeutet.

Michael Schmidt

Das Abenteuer eines ukrainischen Paares, ihrer gemeinsamen Tochter in Köln das Leben zu schenken

Am 8. November 2023 wurde Milena K. im Kreissaal des Heilig-Geist-Krankenhauses in Köln-Longerich geboren. Sie ist das Kind von Olena K. und Denys D. Sie gehörlos, er hörbehindert hatten sich in St. Georg bei den gemeinsamen Treffen ukrainischer Flüchtlinge mit Hörbehinderung kennengelernt und sind heute ein Paar. Das war für mich als Koordinator Flüchtlingshilfe die zweite Betreuung einer Geburt im Rahmen meiner Arbeit.

Wir machten aus, dass wenn es soweit ist, sie mir zu jeder Tages- und Nachtzeit eine Nachricht schicken können, damit ich bei Bedarf den Notarztwagen rufe. Zusätzlich überlegten wir verschiedene Alternativen, wie sie sich selbst helfen könnten. Ich fertigte einen Zettel auf Deutsch für Nachbarn, Passanten und den Krankentransport mit einer kurzen Erklärung der Notsituation an. Wir meldeten Olena K. bei den Tess Relay Diensten an, die einen Notruf in Gebärdensprache annehmen können. Und es gab noch die hörende Schwester von Olena K., die zum Geburtstermin bei ihnen wohnte.

Der berechnete Entbindungstermin war der 10. November 2023. Am 8. November klingelte um 1:55 Uhr mein Handy. Ich las die Nachricht: „michael muss einen krankswagen rufen sie wird bald geboren.“ Ich fragte noch mal nach und es kam die Antwort: „ja sie fühlt sich bald geboren.“ Ich rief den Krankswagen und bat um Transport zum Heilig-Geist-Krankenhaus, wo Olena K. angemeldet war. Der Familie teilte ich mit, dass Olena K. auf dem Zimmer bleiben und Denys D. zum Tor laufen soll, um den Krankswagen in Empfang zu nehmen und den Weg auf den Hof zu weisen. Es klappte alles. Ich bekam noch eine WhatsApp, dass es schwer sei, mit dem Arzt zu kommunizieren. Ich bot an, dass er mich anrufen

könnte. Aber es rief niemand mehr an. Erst um 4:30 Uhr wurde ich erneut durch ein Klingelzeichen geweckt: „sie wurde um 4:30 Uhr geboren vielen Dank für ihre Hilfe.“ Herzlichen Glückwunsch schrieb ich zurück und fragte nach, ob es Mutter und Tochter gut ginge. „ja, es geht beiden gut.“

Von der Schwangerschaft erfuhr ich das erste Mal am 16. März. Olena K. arbeitete damals als Mitarbeiterin im Bereich Hauswirtschaft eines ambulanten Pflegedienstes und wurde von der Koordinationsstelle für geflüchtete Ukrainer mit einer Hörbehinderung betreut. Sie war noch in der Probezeit. Leider musste ihr gekündigt werden, da es aufgrund der Kommunikationsbarrieren für die Senioren ohne Gebärdensprachkenntnisse unmöglich war, sich mit ihr zu verständigen. Somit konnte sie sich auf ihre Schwangerschaft und die anstehenden Herausforderungen konzentrieren.

Olena K. hat noch eine weitere Tochter, die 9 Jahre alt und hörend ist, und auf die Grundschule geht. Sie wohnten nach ihrer Ankunft in Köln im März 2022 in einem Doppelzimmer eines Hotels in Bahnhofsnähe. Für die erste Zeit reichte es aus. Sie waren zufrieden. Doch mit dem Ausblick auf Familienzuwachs musste eine andere Lösung gefunden werden. Hinzu kam, dass sich geflüchtete Personen mit einer Arbeit eine Flüchtlingsunterkunft in Form eines Hotelzimmers nicht leisten können. Die Stadt Köln, die ihr das Zimmer zugewiesen hatte, zahlte die Unterkunft, solange sie nicht arbeitete. Danach hätte sie selbst dafür aufkommen müssen.

Das Wohnungsamt der Stadt Köln regte einen Umzug an. Auch wenn sich in der Zwischenzeit die Arbeitssituation geändert hatte und Olena K. wieder arbeitssuchend war, blieb es bei der Maßgabe. Es wurde ein Besichtigungstermin mit der Sozialarbeiterin vereinbart. Olena K. und ihre Tochter waren begeistert. Eine zwar kleine,

aber eigene Dachgeschosswohnung mit zwei kleinen Zimmern. Insgesamt ist diese Flüchtlingsunterbringung in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche St. Pantaleon ein Vorzeigeobjekt. Hell, sauber, zentrumsnah und durch Hausmeisteraufsicht bewacht. Ein Kleinod auf dem Gelände der romanischen Kirche, nur erreichbar durch einen Torbogen und eine Zufahrt zur Kirche. Hier leben nicht nur Flüchtlinge aus der Ukraine, sondern auch aus anderen Ländern. Denys D., der erst im Dezember 2022 mit seiner Mutter und seinem kleineren Bruder nach Deutschland geflüchtet war, kam in einer Notunterkunft in Containerbauweise in Köln-Junkersdorf unter.

Im weiteren Verlauf hatte ich Olena K. zur Geburtsvorbereitung für ein Gespräch im Heilig-Geist-Krankenhaus angemeldet. Es fand am 11. Oktober um 10:00 Uhr statt. Die im Krankenhaus tätige Hebamme stellte viele Fragen und klärte über die Vorgehensweise während der Geburt auf. Ich versuchte, die Informationen mittels der Übersetzungs-App an Olena K. weiterzugeben. Sie verstand das meiste und war zufrieden über die nächsten Schritte. Ich bat im Krankenhaus um eine Empfehlung für einen Hebammenservice, da ich aus der Erfahrung wusste, dass dieser Service rechtzeitig organisiert werden muss, um noch einen Platz zu bekommen.

Es wurde mir eine Hebamme genannt, die selbst aus der Ukraine stammt und schon viele Jahre in Deutschland lebt. Sofort nahm ich den Kontakt zu ihr auf. Wir vereinbarten einen Termin in der Wohnung der Familie. Die Hebamme wollte dann entscheiden, ob sie den Service nach Geburt des Kindes übernehmen könnte, denn sie war ausgebucht und eigentlich gehört die Südstadt nicht zu ihrem Betreuungsgebiet. Nach dem sie die Familie kennengelernt hatte und feststellte, dass sie hilfsbedürftig waren, sagte sie freundlicherweise zu. Damit war auch das geklärt.

Jetzt gab es noch zwei weitere Dinge zu tun. Erstens dem Wunsch nach einer gemeinsamen Wohnung für Olena K. und Denys D. nachzugehen und zweites einen Termin beim Jugendamt Beistandschaft zu machen zur Beurkundung der Vaterschaft und des gemeinsamen Sorgerechts.

Der Termin beim Jugendamt musste mit einem Gebärdensprachdolmetscher abgestimmt werden, da die Urkunden im Beisein des Paares vorgelesen und unterschrieben werden mussten. Am 11. Dezember, einen Monat nach der Geburt, wurden die Vaterschaft und das gemeinsame Sorgerecht beurkundet. Die Geburtsurkunde folgte am 14. Dezember. Sie ist maßgeblich für die Beantragung der Leistungen beim Jobcenter, bei der Familienkasse, bei der Elterngeldstelle und bei der Mitversicherung in der Krankenkasse.



Mittlerweile hatten wir dem Jobcenter und dem Wohnungsamt der Stadt Köln mitgeteilt, dass Olena K. und Denys D. gerne zusammenwohnen und einen Familienhausstand gründen wollten. Dank der Stadt Köln ist es dann Anfang März gelungen, eine größere Wohnung im gleichen Komplex an der Kirche St. Pantaleon zu finden. Sie war optimal für die vierköpfige Familie und endlich konnte sich das Paar gemeinsam um das neugeborene Kind kümmern. Die Übernahme von Denys D. in die Bedarfsgemeinschaft des Jobcenters von Olena K. war dann nur noch Formsache. Wir meldeten beide zusammen mit den Kindern beim Bezirksamt um. Damit war das Kapitel Umzug abgeschlossen.

In den ersten Tagen nach der Geburt bekam Milena K. eine gelbliche Hautverfärbung und die Hebamme empfahl den Besuch der Notfallambulanz in der Unikinderklinik. Da die Hebamme selbst keine Zeit hatte, mitzukommen, begleitete ich Olena K. und ihre Schwester Nataliia mit Milena zum Krankenhaus. Es dauerte etwas, bis wir an der Reihe waren. Der Notfallarzt hatte gerade eine Lehrstunde mit Studenten und fragte nach, ob es der Mutter etwas ausmachen würde, wenn Milena im Beisein der jungen Studienanfänger untersucht würde. Da Olena K. keine Einwände hatte, wurden verschiedene Untersuchungen durchgeführt und Übungen gemacht. Die Diagnose Gelbsucht bestätigte sich glücklicherweise nicht. Mit dem Baby war alles in Ordnung. Zur Sicherheit sind wir am nächsten Tag zum Kinderarzt gefahren. Am gleichen Abend rief mich die Kinderärztin noch an, dass der Bilirubinwert in Ordnung sei.

Da beide Eltern gehörlos bzw. hörbehindert sind und eine Hörbehinderung vererbbar ist, haben wir kurze Zeit nach der Geburt einen Termin im HNO-Uniklinikum Köln gemacht. Dort wurde Milena als auffällig eingestuft. Weitere Tests folgten am 15. Februar und

am 17. April. Milena weist eine mittel- bis hochgradige Schwerhörigkeit beidseits auf. Sie wurde bereits mit einem Hörgerät versorgt und zur frühkindlichen Hörförderung der LVR-Johann-Joseph-Gronewald-Schule angemeldet. In regelmäßigen Abständen wird die Familie in ihrer häuslichen Umgebung durch eine Mitarbeiterin der Gronewald-Schule aufgesucht und über die Möglichkeiten der Frühförderung aufgeklärt.



Am 8. Mai wurde Milena K. ein halbes Jahr alt. Es ist ein sehr fröhliches Kind, lacht viel, ist neugierig und macht große Augen. Anscheinend will sie viel von ihren Eltern, ihrer Familie und dem Leben in Köln mitbekommen.

Michael Schmidt

Sie haben ihren Alltag in Köln und Umgebung gefunden:



Valentyn K.



Dmytro S. u. Oksana M.



Natasha S.



Vadym Y. u. Tetiana K.



Oleksii und Iryna K.



Matwii R. und Inha A.



Tetiana und Daria V.



Rassiana A.



Tetiana B.

Ukrainerinnen und Ukrainer mit einer Hörbehinderung.



Marharyta u. Serhii D.



Denys D. und Olena K.
mit Milena und Niako



Olena und Oleksii P.



Iryna B.



Anna M. und Artem K.
mit Bella



Vadym und Liubov B.



Andrii P. und Iryna Y.



Svitlana M.



Tymur und Oksana K.

Gebet



„Was hast du mir überlassen,
für die Zeit, in der ich lebe,

was hast du mir anvertraut,
dass ich reich und wertvoll bin . . .

Hilf mir staunend zu verstehen,
was du mir gegeben hast,

was mich über Durchschnitt hebt
und mir Rang und Würde gibt . . .

Schenke mir ein großes Herz, Herr,
das nicht kleinlich ist und arm,

dass ich, wenn du wiederkommst,
Herr,
stolz auf deine Liebe bin.

H-J. Reuther, Pfr.

Diözesanveranstaltungen 2024

Was war – was kommt noch?

Filmbrunch

Wann? **Samstag, 14.09.2024** *Fällt leider aus!*

Der im letzten Pfarrbrief angekündigte Filmbrunch am 14. September muss in diesem Jahr leider ausfallen, weil wir nicht alle vorgegebenen Rahmenbedingungen erfüllen können. Das tut uns sehr leid! Wir hoffen, die Veranstaltung Filmbrunch im nächsten Jahr wieder anbieten zu können.

Gemeindeausflug nach Maria Laach

Wann? **Sonntag, 15.09.2024**



Als Ausgleich für den ausgefallenen Filmbrunch werden wir nach der Integrativen Messe einen Ausflug nach Maria Laach machen. Hierzu laden wir alle ganz herzlich ein. Weitere Informationen über den Ablauf und ein Anmeldeformular werden noch folgen. Bitte merken Sie sich den Termin schon vor.

Stiftung St. Georg – und immer wieder brauchen Menschen unsere Hilfe . . .

Wenn Sie unsere Arbeit und unser Engagement für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderung allgemein fördern möchten, dann unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Stiftung St. Georg.

Mit dieser Stiftung helfen wir zum Beispiel mit,

- dass gehörlose Menschen, die geflüchtet sind, Unterstützung durch Beratung bekommen,
- dass Menschen, die einsam leben und keinen haben, mit dem sie eine schöne Reise unternehmen können, als Gruppe einen Urlaub machen können,
- dass Menschen unterstützt werden bei Tagesveranstaltungen und bei der Teilhabe am Kulturleben unserer Gesellschaft, um ihre Erfahrungen erweitern und Bildung und Gemeinschaft erfahren zu können!



Um Ziele, wie diese, erreichen zu können, brauchen wir auch weiterhin großzügige Spender und engagierte Förderer wie Sie! Allen Förderern sagen wir an dieser Stelle unser ganz herzliches

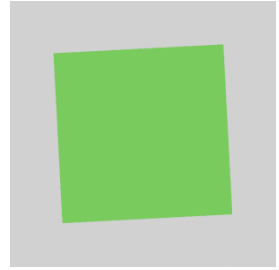
DANKESCHÖN!

IBAN DE62 3706 0193 0021 0210 40
BIC GENODED1PAX bei der Pax-Bank Köln
Verwendungszweck: **Stiftung St. Georg**

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!



**Regionalzentrum
Hör- / Behindertenpastoral
Euskirchen & Bonn**



Anmeldungen und Informationen bei:

Katholische Gehörlosenseelsorge
Euskirchen und Bonn
Gemeindereferentin Judith Effing
Gangolfstr. 14
53111 Bonn

Mobil / SMS / WhatsApp: 0151 236 597 24
E-Mail: judith.effing@erzbistum-koeln.de



„Europäischer Protesttag der Menschen mit Behinderung“ in Bonn auf dem Münsterplatz

Am 7. Mai fand zum wiederholten Mal der **Europäische Protesttag für die Gleichstellung von Behinderten** auf dem Münsterplatz in Bonn statt. Er wird organisiert von der Behindertengemeinschaft Bonn – der offiziellen Behindertenbeauftragten der Stadt. Die Geschäftsführerin Marion Frohn hat mit ihrem Vorstand wieder ein buntes Programm zusammengestellt. Viele Vereine aus Bonn und Umgebung haben sich vorgestellt, auch der Verein der Schwerhörigen und Ertaubten (VSE). Dort habe ich meine kleine Info-Ecke aufgebaut mit einer Stellwand, vielen Infoflyern und einem Klappstisch mit vier Stühlen. So wollte ich meine Arbeit als Hörbehindertenseelsorgerin darstellen.

Wie schön, dass die Stühle selten leer blieben. Besonders habe ich mich über den Besuch meiner zwei Kolleginnen gefreut: Katinka Giller aus der Region Nord und Monika Prillwitz, Gehörlosen-seelsorgerin im Bistum Münster. Sehr froh war ich auch über die tatkräftige Hilfe von Maria Magdalena, Henia und Brigitte aus der Café OHRient-Gemeinschaft. Beim nächsten Mal dürfte ruhig noch mehr Publikum auf dem Platz sein!



Judith Effing

„Café OHRient“ mit neuem Programm . . .

Die Corona-Pandemie hat vieles ausgebremst, auch die zahlreichen Aktivitäten des Gehörlosentreffs in Bonn. Das Marienhaus stand nicht mehr als Treffpunkt zur Verfügung. Wie gut, dass der Evangelische Kirchenpavillon neben der Kreuzkirche uns so herzlich „Asyl“ gegeben hat. Dort konnten wir uns zum Kaffeetrinken treffen, aber wir mussten natürlich auf die anderen Gäste Rücksicht nehmen. Seit Anfang 2024 dürfen wir wieder den Gemeinschaftsraum im Marienhaus auf der Noeggerathstraße nutzen. Dort haben wir Platz und die Freiheit, unsere Ideen umzusetzen.

Die Café OHRient-Gemeinschaft ist offen für alle, die gebärdensprachlich kommunizieren.

Wann?

Wir treffen uns jeden Donnerstag von 14:30 bis 17:30 Uhr, ausgenommen an Feiertagen und in Ferienzeiten.

Vorschau:

Am 12. September unternehmen wir eine Schiffstour mit Mittagessen und Programm. Die Anmeldung ist ab sofort möglich bei Judith Effing oder Maria Magdalena Holl.



Judith Effing

Erstkommunionvorbereitung mit der Hans-Verbeek-Schule und der Max-Ernst-Schule in Euskirchen

Hurra, ich durfte dieses Jahr sechs Kinder auf die Erste Heilige Kommunion vorbereiten! Die Schulleiter beider Schulen haben erlaubt, dass die Kinder während der Schulzeit unterrichtsfrei haben und am Mittwochvormittag in meine Büroräume im ehemaligen Franziskanerkloster kommen dürfen. Dort hatte ich tatkräftige Unterstützung durch die Lehrerinnen Anne Joist und Janina Lambers und die Schulbegleiterinnen Paula und Johanna.



Der Vormittag startete mit einem gemeinsamen gemütlichen Frühstück. Danach haben wir uns mit einem bunten Fallschirm locker gespielt. Jetzt konnte der Kommunionunterricht beginnen: Begrüßungslied, Gruppenkerze anzünden, die Schatzkiste öffnen und den Kommunionsschatz entdecken.

Sechs Schätze haben wir in drei Monaten gehoben, die uns Gottes Freundschaft erfahrbar gemacht haben. Große Freude hatten die Kinder beim Singen und Gebärden fröhlicher Glaubenslieder. Schade nur, dass die zwei gehörlosen Kinder von der Max-Ernst-Schule letztendlich die festliche Kommunionfeier nicht mitmachen konnten. Der Junge feiert in seiner Heimatgemeinde in Bergisch-Gladbach und die Familie des Mädchens musste aus Krankheitsgründen verschieben.



Zum Festtag!



Judith Effing

Unsere Gottesdienste in . . .

. . . Euskirchen

Immer am 3. Samstag im Monat
um **15:15 Uhr**

in der Kirche St. Matthias,
Franziskanerplatz 1,
53879 Euskirchen

Termine

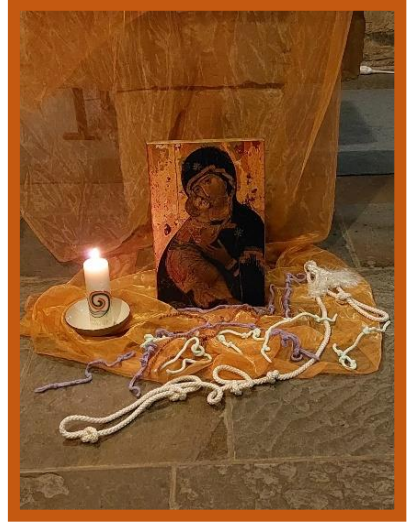
15.06.2024

Sommerpause

21.09.2024

Herbstferien

16.11.2024



Die Kirche St. Matthias und das Forum an St. Matthias (Gemeinde-saal) sind vom Bahnhof Euskirchen mit dem Bus 871 (Haltestelle Südstraße) oder dem Bus 801 (Haltestelle Asselbornstraße) zu erreichen (Fahrzeit ca. 10 Minuten). Parkplätze finden sich in den Seitenstraßen. Bitte nicht auf dem Kirchplatz parken.



Unsere Gottesdienste in . . .

. . . Bonn

Immer am 4. Samstag im Monat
um **13:30 Uhr**

in der Hauskapelle des Caritas-
pflegeheims „Marienhaus“,
Noeggerathstr. 4-8,
53111 Bonn.

Anschließend gemütliches Treffen im
Gemeinschaftssaal 4. Stock.



Termine

22.06.2024

Sommerpause

25.08.2024

28.09.2024

26.10.2024

23.11.2024



Sprech- und Bürozeiten

... in der Hörbehindertenseelsorge mit
Gemeindereferentin Judith Effing

in **Bonn**

Dienstag und / oder Donnerstag



im Münster-Carré,
Gangolfstr. 14,
53111 Bonn

**>>>nach vorheriger
Absprache<<<**

SMS oder WhatsApp
0151 236 597 24

und im Regionalzentrum **Euskirchen**

Montag und / oder Mittwoch



Franziskanerplatz 1
(an St. Matthias)
53879 Euskirchen

**>>>nach vorheriger
Absprache<<<**

SMS oder WhatsApp
0151 236 597 24

**Regionalzentrum
Hör- / Behindertenpastoral
Düsseldorf & Wuppertal**



Anmeldungen und Informationen bei:

Gemeindereferentin Katinka Giller
c/o Stadtdekanat Wuppertal
Laurentiusstraße 7
42103 Wuppertal

Mobil / SMS / WhatsApp: 01515 39 35 98 3
E-Mail: katinka.giller@erzbistum-koeln.de



Eltern-Kind-Wochenende in Haus Friede in Hattingen

Wenn ich einmal groß bin . . .

. . . dann werde ich Busfahrer, Reiterin, Polizist, Ärztin, oder etwas ganz anderes?

Was will ich einmal werden, wenn ich erwachsen bin? Das war das Thema für die Kinder an diesem Wochenende. Anhand des Buches „Alles Arbeit oder was?“ von Mieke Scheier (Beltz & Gelberg 2021) näherten sich die Kinder dem Thema an. Was ist alles Arbeit? Wie sieht ein Arbeitsplatz aus? Wie kann ich einen Beruf erlernen? Dann ging es ans Nachdenken. Welchen Beruf möchte ich eigentlich einmal ergreifen? Dazu haben die Kinder Steckbriefe ausgefüllt. Es war erstaunlich, welche Traumberufe dabei zu Tage kamen.



Nach so viel Nachdenken sollte etwas getan werden. Die Kinder konnten ihren Traumberuf oder eine andere Idee als Kostüm für

eine Modenschau am Abend basteln. Da gab es Reiterinnen, einen Busfahrer, Superman, die Mario Brothers usw . . . Stolz haben die Kinder ihre Kostüme den Eltern auf dem Laufsteg vorgeführt und viel Applaus dafür bekommen.

Die Kinder hatten viel Spaß bei ihrem Programm. Die Kommunikation für alle war durch die Dolmetscherin Tina T. sichergestellt.



Und was haben die Eltern in der Zeit gemacht?

Die waren genauso fleißig. Rainer Schmidt, Pfarrer, Tischtennisprofi, Buchautor und Vorstand eines großen Diakonischen Werkes hat mit den Eltern seine Erfahrungen als Mensch mit Behinderung geteilt. Es gilt den Kindern zu vermitteln: Du kannst etwas! Du bist wer! Ohne Arme geboren war ihm das nicht in die Wiege gelegt. Das musste er sich hart und mit viel eigenem Engagement erarbeiten. Mut und Kraft sich selbst zu finden, dies können Eltern ihren Kindern vermitteln und sie so fördern. Die Eltern profitierten vom Austausch und den interessanten Referenten.

Traditionell startete der Tag mit dem gemeinsamen Morgenkreis. Wir hörten, sahen und erlebten Geschichten wie Jesus seine Freunde findet, ihnen von Gott erzählt und schließlich in die Welt

hinausschickt. Jesus hat seinen Freunden auch etwas zugetraut und durch sie anderen Licht gebracht.

Beim großen Spieleabend konnten sich Eltern und Kids in neuen Rollen ausprobieren: Schokokuss-Essen ohne Arme – erstaunlich wie schnell das geht.



Wir freuen uns jetzt auf die nächsten Termine:

- Eltern-Zoom am 30.08. und 08.11.2024
- Familienkirche am 15.06.2024
- Familienfreizeit in Heino (Niederlande) vom 07.07. bis 13.07.2024
- Wochenende auf dem Reiterhof Höing in Reken vom 06.09. bis 09.09.2024

Katinka Giller

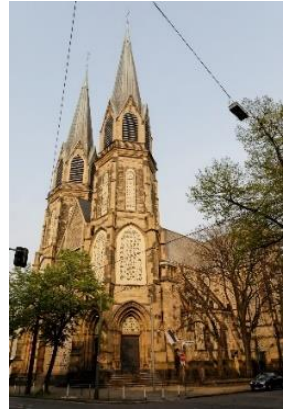
Eindrücke aus den letzten Monaten der Versammlung Ost



Gottesdienste und Treffen in . . .

. . . Düsseldorf

Um 14:30 Uhr
in St. Mariä Empfängnis,
Oststraße 42,
40211 Düsseldorf,
(danach Treffen im Mariensaal nebenan)



09.06.2024 Hurra, der Sommer ist da!

Juli Sommerpause

11.08.2024 Bingo

08.09.2024 Herbstbasteln

13.10.2024 Wir erzählen Dankgeschichten

10.11.2024 Sankt Martin

24.11.2024 Ökumenischer Gottesdienst zum Totensonntag
in der Versöhnungskirche,
An der Icklack 7, 40233 Düsseldorf

Ansprechpartnerin:

Gemeindereferentin Katinka Giller

Mobil: 01515 - 39 35 93 8

E-Mail: katinka.giller@erzbistum-koeln.de

Neueste Terminpläne Juni bis November 2024, die die Kirchenleitung uns bei unserem Mariensaal **teilweise freigegeben** hat.

Ferientermine 2024 in NRW im Überblick:

- Sommerferien 08.07.2024 bis 20.08.2024
- Herbstferien 14.10.2024 bis 26.10.2024
- Sommer- und Herbstferien bleiben im Mariensaal/Seniorenclub **geöffnet.**

Versammlungen, bei Änderung stehen unter Vorbehalt. Mitglieder und Gäste des Seniorenclubs

Einlass: **ab 13.00 Uhr**

Ende: **18.30 Uhr**

2024

06. Juni	2024	Versammlung
20. Juni	2024	Versammlung
04. Juli	2024	Versammlung
18. Juli	2024	Versammlung
01. August	2024	Versammlung
15. August	2024	Sommerfest
05. September	2024	Versammlung
19. September	2024	Versammlung
03. Oktober	2024	Fällt aus
17. Oktober	2024	Oktoberfest
07. November	2024	St. Martinsfest
21. November	2024	Versammlung

Einlass: 13:00 Uhr
Ende: 18:30 Uhr
Wo: Mariensaal, Oststr./Hohenzollernstr.
HBF Düsseldorf, 707 bis Klosterstraße,
in Richtung Unterrath.

Wenn Du fragen hast, bitte an Herrn Wilfried Goldschmidt wenden.

Telefonnummer des Vorstandes:

- **WhatsApp/SMS** : 0163 44 16174
- **E-Mail** : w.goldschmidt@gmx.com
- **Fax** : +4932121002148



Gottesdienste in . . .

. . . Solingen



Theodor-Fliedner-Heim
Neuenkamper Str. 29
42657 Solingen

Die Gottesdienste im Theodor-Fliedner-Heim finden am Donnerstag um 11:00 Uhr statt.

Termine

27.06.2024

25.07.2024

22.08.2024

26.09.2024

24.10.2024

28.11.2024

Gäste sind ❤️ willkommen

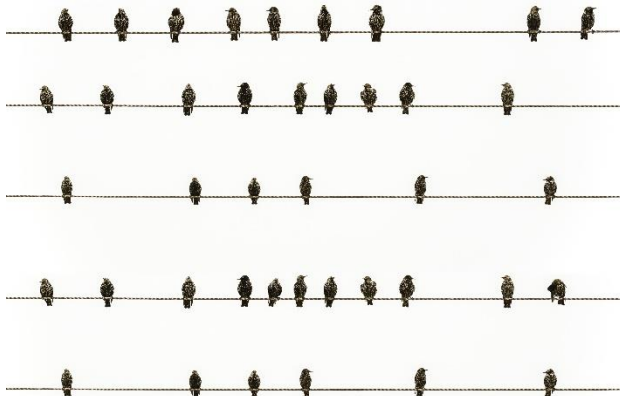
Ansprechpartnerin:

Gemeindereferentin Katinka Giller

Mobil: 01515 - 39 35 93 8

E-Mail: katinka.giller@erzbistum-koeln.de

Einladung zum Seniorentreff im Theodor-Fliedner-Heim



Was?

Die gehörlosen Bewohnerinnen im Wohnheim möchten sich mit Gehörlosen draußen austauschen. Deshalb treffen wir uns im Begegnungszentrum des Theodor-Fliedner-Heimes.

Ihr seid ❤️ eingeladen!

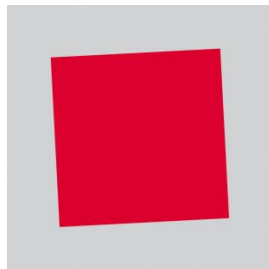
Wann?

12. Juni, 10. Juli, 11. September, 9. Oktober, 13. November
um jeweils 14:00 Uhr

Wo?

Begegnungsstätte im 2. OG des Theodor-Fliedner-Heimes,
Neuenkamper Str. 29, 42657 Solingen
(die Linien 691 und 682 halten in der Nähe)

**Integrative Gemeinde /
Diözesanzentrum St. Georg
Hörbehindertenseelsorge
im Erzbistum Köln**



Firmung in St. Georg

Wir möchten im kommenden Jahr mit der Firmvorbereitung beginnen und auch das Fest der Firmung mit Euch in St. Georg feiern. **Die Firmvorbereitung ist zweisprachig in Laut- und Gebärdensprache.**

Einige junge Menschen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren haben sich bei uns gemeldet. Gerne können sich noch weitere Interessierte bei uns melden, wenn sie Interesse an der Firmvorbereitung oder noch Fragen dazu haben.

Die Vorbereitung wird im Januar beginnen.

Bitte schickt uns eine E-Mail an info@st-georg-koeln.de oder ruft im Pfarrbüro 0221/ 8888130 an.

Wir freuen uns, Euch kennenzulernen.

Herzliche Grüße aus St. Georg

H-J. Reuther, Pfr.

Juliane Mergenbaum

Unser Gebärdenchor St. Georg

„Können Gehörlose singen?“

„Kann der Gebärdenchor auch bei unserer Veranstaltung singen?“

Fragen wie diese bekommen wir oft gestellt, wenn Besucher unserer Gemeinde oder der Veranstaltungen, bei denen wir auftreten, den Gebärdenchor erleben.

Um Menschen eine Antwort auf ihre Fragen zu geben, haben wir die Entstehung unseres Kölner Gebärdenchores St. Georg erzählt und ihr Anliegen aufgeschrieben:

Der Kölner Gebärdenchor St. Georg



Der Kölner Gebärdenchor St. Georg besteht seit 25 Jahren. Die Mitglieder des Gebärdenchores sind alle gehörlos oder hochgradig schwerhörig. Für alle unsere Mitglieder ist Gebärdensprache ihr Ausdrucksmittel, ihre Sprache.

Was ist ein Gebärdenchor?

Das typische Merkmal eines Gebärdenchores ist, Lieder mit den Augen und nicht über das Ohr wahrzunehmen sowie Liedtexte mit Händen und Mimik zu transportieren und ihnen Ausdruck zu verleihen. Unser Kölner Gebärdenchor ist somit ein Chor fürs Auge.

Einige unserer Mitglieder sind schon seit der Gründung des Kölner Gebärdenchores fest dabei und immer noch motiviert, Lieder in poetischer Gebärde vorzutragen und zu begleiten.

Um wirklich parallel zum gesungenen Lied zu gebärden, sind viele Hände und frohe Gesichter da, die in Gebärdensprache agieren, aber nur ein Paar Ohren sind notwendig, damit Tempo und Rhythmus dem Gesang und der Musik angepasst werden und als ein Ganzes vom Betrachter wahrgenommen werden können. Es sind die Ohren der Chorleiterin. Auf diese Weise sind Lieder für taube Menschen übers Auge und für hörende Menschen gleichzeitig für Auge und Ohr wahrnehmbar. So ist ein inklusives Musikerlebnis möglich.

Wie ist der Gebärdenchor entstanden?

Der Chor, der in der Integrativen Gemeinde St. Georg in Köln entstanden ist, hat zunächst nur Kirchenlieder im Gottesdienst begleitet. Das ursprüngliche Ziel war, dass auch gehörlose Gottesdienstbesucher die Möglichkeit haben, in der Messe Lieder mitzugestalten und über die Augen wahrzunehmen.

Vor 12 Jahren wurde Peter Worms auf unseren Gebärdenchor aufmerksam. Peter Worms, Pressesprecher der Gold-Krämer-Stiftung und selbst begeisterter Musiker, bat uns eines seiner Lieder in eine Gebärdensprachfassung zu übersetzen und bot uns einen gemeinsamen Auftritt in der Kölner Philharmonie an. Mit seinem Titel, „Lieder für Auge und Ohr“ treten wir seitdem regelmäßig gemeinsam auf.

Der Kölner Gebärdenchor St. Georg ist bei der Vorbereitung eines Gottesdienstes für gehörlose Menschen und ihre hörenden Angehörigen am Heiligen Abend entstanden. Anliegen des Pfarrers damals war es, dass auch hörende Angehörige etwas für ihre Wahrnehmung Vertrautes im Weihnachtsgottesdienst finden, etwas, das ihre weihnachtliche Stimmung unterstützt. Das sollte die Welt der Hörenden und die der Gehörlosen verbinden.

So haben damals eine gehörlose ehrenamtliche Mitarbeiterin und die heutige Chorleiterin zusammen das Lied „Stille Nacht“ in eine Gebärdensprachfassung übersetzt und diese im Gottesdienst zum gesungenen Lied vorgetragen. Das erntete viel Begeisterung bei einigen Gehörlosen, die sofort mitmachen wollten und bei den Hörenden.

Heute hat der Kölner Gebärdenchor 15 gehörlose und hochgradig schwerhörige Mitglieder. Inklusiv ist die Gruppe nicht nur, weil sie sowohl Lieder und Gebärdensprache als auch das Musikerleben von Gehörlosen und Hörenden miteinander verbindet, sondern auch deshalb, weil sie Nationen im friedlichen Miteinander im gemeinsamen Tun vereinigt.

Gehörlose aus Polen, Deutschland und der Ukraine bilden diesen Chor und setzen gemeinsam ein Zeichen, dass Lieder das Bedürfnis

der Menschen nach einem solidarischen und friedvollen Miteinander unterstützen kann. Dieses Anliegen trägt der Chor auch in den Texten der Lieder im aktuellen Programm vor.

Wo ist der Kölner Gebärdenschor St. Georg beheimatet?

Die Integrative Gemeinde St. Georg für Menschen mit und ohne Hörbehinderung an der Romanischen Kirche St. Georg in Köln ist bis heute die Heimat des Chores und sie ist die Heimat für diejenigen, die sich als Hörende oder Nichthörende der Integrativen Gemeinde und diesem Ort verbunden fühlen. An St. Georg ist zugleich das Diözesanzentrum für Menschen mit Hörbehinderung im Erzbistum Köln verortet. Der Diözesanbeauftragte für die Hörbehindertenseelsorge im Erzbistum Köln leitet das Diözesanzentrum und ist zugleich Pfarrer der Integrativen Gemeinde St. Georg.



Unsere Botschaft als Kirche und Integrative Gemeinde

Das Lied „Es geht nur zusammen, es geht nicht allein“, das Peter Worms mit dem Gebärdenschor im aktuellen Programm vorträgt, fasst die Philosophie zusammen, die die Integrative Gemeinde St. Georg seit nunmehr 27 Jahren lebt. Diese Philosophie versucht der

Gebärdenchor St. Georg mit seinen Liedern auch einer größeren Öffentlichkeit vorzutragen. Zusammen mit Menschen, die aus der Ukraine geflohen sind, hoffen wir auf eine bessere Zukunft, auf eine Zeit des Friedens nach den unsäglichen Kriegen. Wir hoffen „auf einen neuen Morgen“. Auch diese Hoffnung drücken wir in einem Lied für Auge und Ohr wahrnehmbar aus. Möge diese Botschaft alle erreichen, die sich nach friedvollem Zusammenleben sehnen und dieses realisieren wollen: „Es geht nur zusammen.“



**Leiter der Integrativen Gemeinde St. Georg, Köln:
Pfarrer Dr. Hermann-Josef Reuther**

**Leiterin des Kölner Gebärdenchores:
Dr. Juliane Mergenbaum**

Juliane Mergenbaum

Aus der Integrativen Gruppe

Wer sind wir und was machen wir?

Alle 14 Tage treffen sich 20 bis 25 hörende schwerhörige und gehörlose Menschen mittwochnachmittags im Pfarrsaal von St. Georg. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken, wird gebastelt, gemalt oder etwas für unsere großen Kirchenfeste wie Ostern oder Weihnachten vorbereitet. Ein ganz besonderes Event ist der Martinsmarkt. Hier werden alle „Kunstwerke“ ausgestellt.



Wer nicht basteln oder malen will, kann sich auch unterhalten oder Mensch-ärgere-dich-nicht spielen. Das erfreut sich großer Beliebtheit und macht ganz viel Spaß. Es ist schön, dass sich so viele Menschen mit unterschiedlicher Herkunft wie unsere polnischen und ukrainischen Freunde und wir uns so gut, oft auch ohne viele Worte, über das gemeinsame Tun verstehen.

Wie kann man sich das Zusammensein vorstellen? Wir glauben, die Bilder sprechen für sich!

Gabriele Schäfer

Sommerfreizeit in Rheinsberg

Am 21. Juli fahren ein Teil der Integrativen Gruppe und einige Menschen, die nicht zu unserer Gemeinde gehören, nach Rheinsberg. Sicher werden einige Menschen denken, warum fahren die wieder weg? Aber dafür gibt es eine einfache Erklärung.

An der Fahrt nehmen Menschen teil, die selbst krank sind oder eine schwere Krankheit hinter sich haben, die gehörlos sind und ein weiteres Handicap haben und auch Menschen, die kranke Angehörige pflegen. Viele von ihnen könnten sich eine Fahrt in den Urlaub zum vollen Preis nicht leisten. Deshalb ist es wichtig, dass wir diesen Menschen auch einmal Urlaub und Entspannung ermöglichen. Auch pflegende Angehörige haben es verdient, einmal auszuruhen und sich verwöhnen zu lassen.

Bei einer integrativen Urlaubsfahrt sind hörende, schwerhörige und gehörlosen Menschen gemeinsam unterwegs und kommen miteinander in einen Austausch über ihre Lebenssituation. Dabei wird deutlich, dass es unterschiedliche Erfahrungen im Lebensalltag gibt, aber auch ganz viel Übereinstimmendes. Beim gemeinsamen Erleben auf einer solchen Reise geht es aber nicht nur um Erfahrungen im Alltag. Es soll auch einmal vom Alltag ablenken und die Möglichkeit geben, miteinander Neues zu entdecken. Das familiäre Miteinander auf einer solchen Fahrt tut vor allen Dingen alleinstehenden Menschen gut.

Für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Pflegebedarfe der Teilnehmer und die besondere Kommunikation ist bei dieser Fahrt gesorgt. Eine Gebärdensprachdolmetscherin, eine Kommunikationsassistentin, eine Altenpflegerin und eine Krankenschwester begleiten das Leitungsteam und sorgen mit dafür, dass es allen gut geht.

Fünf Stiftungen und die Hörbehindertenseelsorge St. Georg unterstützen das Projekt finanziell, so dass der Teilnehmerbeitrag für die Teilnehmer aufzubringen und eine schöne Reise nach Rheinsberg ins inklusiv geführte Hotel möglich ist.



Gabriele Schäfer

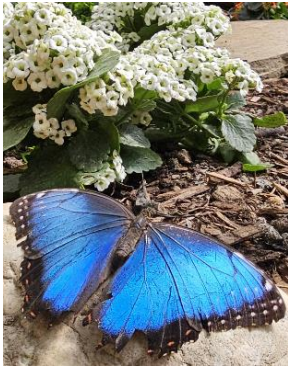
Ausflug Seniorenclub nach Bendorf

Der Seniorenclub St. Georg ist eine große Gruppe. Viele gehörlose Senioren treffen sich alle 14 Tage im Pfarrsaal zum Kaffeetrinken. Einmal im Jahr machen wir einen Ausflug.



In diesem Jahr ging es auf den Meisenhof in Bendorf bei Koblenz. Nach einem reichhaltigen Grillbuffet und einem guten Glas Kölsch gab es danach noch Kaffee und Kuchen. Alle waren bester Laune.





Um 15.00 Uhr fuhren wir weiter nach Sayn zum „Garten der Schmetterlinge“. Hier konnte man in zwei Gewächshäusern viele bunte Blumen und Schmetterlinge sehen, die die Besucher direkt am Eingang begrüßt haben. Sie flogen nicht nur auf Blumen und Bäume, sondern auch auf bunte Kleidungsstücke zu. Ein besonderes Erlebnis

war der große Leguan, der auf seiner Hütte saß und sich bestaunen ließ. Viele Schildkröten im Wasser und auf den Wegen, bunte Fische und Vögel zauberten eine tropische Atmosphäre.



Nach dem Besuch gönnten sich manche noch ein Eis. Dann fuhren wir wieder mit dem Bus nach Köln zurück. Es war ein schöner Tag.

Gabriele Schäfer



Wir freuen uns auf das Wiedersehensfest in St. Georg

Im letzten Jahr haben wir zusammen mit dem CBT-Wohnhaus an St. Georg ein wunderbares Wiedersehensfest am ersten Sonntag nach den Sommerferien gefeiert. Das wollen wir wieder tun. Bei leckerem süßem und herzhaftem Essen im Pfarrgarten und im Garten des CBT-Wohnhauses, bei Kaffee, Kölsch und interessanten Drinks kann man ein bisschen mediterranes Lebensgefühl mitten in der Innenstadt genießen. Seien Sie dabei,

am Sonntag 25. August.

Zuerst ist um 10:30 Uhr Integrative Messe in St. Georg. Danach beginnt das Fest. Bis 14:00 Uhr verwöhnen ehrenamtlich Mitarbeitende der Integrativen Gemeinde St. Georg die Gäste. Von 14:00 bis 17:00 Uhr sind haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende des CBT-Wohnhauses an den Essensausgaben aktiv, um allen einen schönen Tag zu ermöglichen. Alle sind herzlich willkommen!

. . . und so sah es im letzten Jahr beim Wiedersehensfest aus:



Juliane Mergenbaum

Das Senioren-Netzwerk trifft sich in St. Georg

Schon seit einiger Zeit ist das Kölner Seniorennetzwerk in unseren Räumen zu Gast. Ein wunderbares abwechslungsreiches Programm steht allen Senioren offen, auch wenn Sie bisher noch nicht zu den Angeboten gekommen sind. Wenn Sie das Angebot neugierig macht, dann kommen Sie gerne oder nehmen Sie zur weiteren Information Kontakt mit der verantwortlichen Leiterin auf:

Frau Tanja Gast

Caritasverband für die Stadt Köln e.V.

Seniorennetzwerk Altstadt-Süd Waidmarkt

Waidmarkt 24

50676 Köln

Mobil: 0178-9094710

E-Mail: tanja.gast@caritas-koeln.de

Senioren - Tanz

einzel, gemeinsam, im Kreis, mit Ihren Musikwünschen
„Tanzen ist Träumen mit den Beinen“
(Sprichwort aus Finnland)



Neue Zeiten!

Dienstag, **02.07.2024**

Dienstag, **30.07.2024**

Dienstag, **27.08.2024**

von **15 – 16 Uhr**

Pfarrsaal St. Georg



- Teilnahme: 3,-€ / ermäßigt 2,-€ pro Termin
- **nur mit Anmeldung -**

Anmeldung: SeniorenNetzwerk

Altstadt-Süd / Waidmarkt

Tanja Gast, Tel.: 0178-90 94 710

Informationen über Newsletter, Aushang, Internetseite und Diözesanpfarrbrief

Wir bemühen uns darum, dass in diesem Pfarrbrief frühzeitig über die Termine am Diözesanzentrum St. Georg, der Integrativen Gemeinde und in den Regionalzentren der Hörbehindertenseelsorge in Euskirchen, Bonn, Wuppertal und Düsseldorf informiert und berichtet wird.

Dabei kann sich natürlich manchmal auch der Fehlerteufel einschleichen oder Termine, die früh angekündigt wurden, können sich aus aktuellem Anlass verändern.

Deshalb ist es ganz wichtig, nicht nur in den **Pfarrbrief** zu schauen, sondern aktuell in der Terminübersicht auf unserer Internetseite zu prüfen, was sich an den im Pfarrbrief angekündigten Terminen, Treffpunkten oder Uhrzeiten aktuell vielleicht verändert hat.

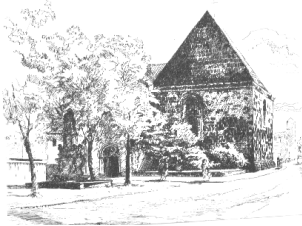
Unsere **Internetseite** finden Sie unter:

www.georg-koeln.de

Gerne informieren wir Sie auch aktuell und zuverlässig über unsere Termine im **Newsletter** und im **Aushang** von St. Georg. Wenn Sie den Newsletter gerne bekommen möchten, dann schreiben Sie uns eine E-Mail an:

info@st-georg-koeln.de

Termine St. Georg



Integrative Messen und Gottesdienste:

Messen und Gottesdienste mit Gebärdensprachübersetzung

Über Änderungen informieren wir im Newsletter und im Aushang.

Juni

Sonntag	02.06.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	09.06.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe anschl. Pfarrcafé

16.06. und 23.06. Ohne Übersetzung in Gebärdensprache

Sonntag	16.06.24		10:30 Uhr	Heilige Messe
Sonntag	23.06.24		10:30 Uhr	Heilige Messe
			14:00 Uhr	KEINE <i>Gehörlosenmesse</i>
			15:00 Uhr	Gehörlosentreff im Saal

Sonntag	30.06.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe mit Reisesegen anschl. Pfarrcafé
---------	----------	---	-----------	--

Juli

Sonntag	07.07.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	14.07.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	21.07.24			Kirche geschlossen
Sonntag	28.07.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe

August

Sonntag	04.08.24	🔔	10:30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	11.08.24	🔔	10:30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	18.08.24	🔔	10:30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	25.08.24	🔔	10:30 Uhr	Integrative Messe anschl. Wiedersehens- fest St.Georg mit dem CBT-Wohnhaus bis 17:00 Uhr

September

Sonntag	01.09.24	🔔	10:30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	08.09.24	🔔	10:30 Uhr	Integrative Messe anschl. Pfarrcafé
		🔔	13:00 Uhr	Führung St. Georg zum Tag des offenen Denkmals
Mittwoch	11.09.24	🔔	14:00 Uhr	Seniorenmesse mit Krankensalbung
Sonntag	15.09.24	🔔	10:30 Uhr	Integrative Messe
Sonntag	22.09.24	🔔	10:30 Uhr	Integrative Messe anschl. Gehörlosentreff
Sonntag	29.09.24	🔔	10:30 Uhr	Integrative Messe

Oktober

Sonntag	06.10.24			Kirche geschlossen
Sonntag	13.10.24	🔔	10:30 Uhr	Integrative Messe anschl. Pfarrcafé

Sonntag	20.10.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe
<i>Erntedank</i>				
Sonntag	27.10.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe
		👂	14:00 Uhr	Gehörlosenmesse zum Erntedank, mit Segnung der Ehejubilare (<i>bitte anmelden</i>)
			15:00 bis 17:00 Uhr	Gehörlosentreff

November

Allerheiligen

Freitag	01.11.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe mit Jahresgedenken der Verstorbenen seit 01.11.2023
Sonntag	03.11.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe
Freitag	08.11.24		17:00 Uhr	Martinsfeier und Martinszug
Sonntag	10.11.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe anschl. Martinsmarkt bis 17:00 Uhr
Sonntag	17.11.24	👂	10:30 Uhr	Integrative Messe

Christ König **Ohne Übersetzung in Gebärdensprache**

Sonntag	24.11.24		10:30 Uhr	Heilige Messe
			15:00 Uhr	Gehörlosentreff

Integrative Gruppe St. Georg

Herzliche Einladung zu
den nächsten Treffen:



Termine:

Juni	12.06.	26.06.	
Juli	10.07.		
August	07.08.	21.08.	
September	04.09.	18.09.	
Oktober	02.10.	16.10.	30.10.
November	13.11.	27.11.	

Wir treffen uns alle 14 Tage
mittwochs von 14:00 bis 17:00 Uhr
im Pfarrsaal von St. Georg.

Wir freuen uns auf Euch!



Gabriele Schäfer und Ursula Engelskirchen

Seniorencafé für hörende Senioren

Alle zwei Wochen treffen sich hörende Senioren von 14:30 bis 16:30 Uhr beim Seniorencafé im Saal von St. Georg:



Termine

Juni	11.06.	25.06.	
Juli	09.07.	23.07.	
August	06.08.	20.08.	
September	03.09.	17.09.	
Oktober	01.10.	15.10.	29.10.
November	12.11.	26.11.	

Leitung: Karin Bong und Ursula Lemke

Seniorenclub für gehörlose Senioren

Alle zwei Wochen treffen sich gehörlose Senioren von 14:00 bis 17:00 Uhr im Saal von St. Georg:



Termine

Juni	05.06.	19.06.	
Juli	03.07.	17.07.	31.07.
August	14.08.	28.08.	
September	11.09.	25.09.	
Oktober	09.10.	23.10.	
November	06.11.	20.11.	

Leitung: Wilma Brümmel und Kerstin Gürich

Gehörlosen-Treff an St. Georg

An jedem 4. Sonntag im
Monat findet der Gehör-
losentreff im Pfarrsaal
von St. Georg statt:



Termine

Juni	23.06.	<u>keine Gehörlosenmesse (14:00 Uhr)!</u> 15:00 bis 17:00 Uhr	Gehörlosentreff
August	25.08.	10:30 Uhr danach bis 17:00 Uhr	Integrative Messe Wiedersehensfest
September	22.09.	10:30 Uhr 11:30 bis 14:00 Uhr	Integrative Messe Gehörlosentreff
Oktober	27.10.	14:00 Uhr zum Erntedank, mit Segnung der Ehejubilare 15:00 bis 17:00 Uhr	Gehörlosen Messe Gehörlosentreff
November	24.11.	<u>keine Gehörlosenmesse (14:00 Uhr)!</u> 15:00 bis 17:00 Uhr	Gehörlosentreff

Sommergruß

OH GOTT ... Sommer Erholung Ferien



Mit den Sommerferien fängt auch die Urlaubszeit an: Viele von uns machen Urlaub, suchen Erholung und hoffen auf eine Zeit mit vielen schönen Erfahrungen. Dabei gehen die Menschen sehr verschiedene Wege.

Bitten wir Gott bei unserer Suche nach Erholung um seinen Schutz und seinen Segen.

Herr, in diesen Tagen schenkst du

vielen von uns Freude und Erholung.

Schenke uns Zeit, auszuspannen und

die Schönheit deiner Schöpfung zu erfahren.

Lass uns neue Kraft sammeln für unseren Alltag.

Hilf du uns, dass wir im Sommer

Zeit für uns selbst finden.

Lass uns diese Zeit gut nutzen,
und lass uns durch das, was wir erleben,

bereichert werden.

Beschütze uns vor Gefahren des Leibes

und der Seele,

und lass uns froh und gesund wieder

nach Hause zurückkehren.

Der Herr segne und behüte uns.

Er lasse sein Angesicht über uns leuchten
und sei uns gnädig.

Er wende uns sein Antlitz zu
und schenke uns seinen Frieden.

Das gewähre uns der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

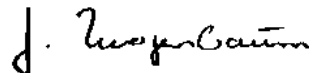
Im Namen der Mitarbeitenden in der Hörbehindertenseelsorge im
Erzbistum Köln und der Integrativen Gemeinde St. Georg

Ihr



Dr. Hermann-Josef Dr. Reuther
Pfarrer, Leiter des Diözesanzentrums
Diözesanhörbehindertenseelsorger

Ihre



Dr. Juliane Mergenbaum
Hörbehindertenpädagogin
Diözesanreferentin für die
Hörbehindertenseelsorge

Impressum

Zusammenstellung der Beiträge

Dr. Juliane Mergenbaum

Diözesanreferentin der Hörbehindertenseelsorge

Dr. Hermann-Josef Reuther

Diözesanhörbehindertenseelsorger

Textverarbeitung, Layout und Druck:

Eva-Theresia Klemmer, Verwaltung | Sekretariat

Für den Inhalt der Artikel ist der jeweilige Verfasser verantwortlich.

Fotos: privat / Katinka Giller / Judith Effing / Hans Feuser

Horst Lüsser / Michael Schmidt / kostenlose Bilder und Grafiken

verschiedener Bildautoren der Pfarrbriefredaktion

pfarrbriefservice.de

Gebete und Meditationen: Pfr. Dr. Hermann-Josef Reuther

Diözesanzentrum St. Georg für die
Katholische Hörbehindertenseelsorge
im Erzbistum Köln

Georgsplatz 17, 50676 Köln

Tel 0221 / 88 88 13 - 0

Fax 0221 / 88 88 13 - 20

Internet www.georg-koeln.de

Email info@st-georg-koeln.de

Wenn Sie die Arbeit der Hörbehindertenseelsorge unterstützen möchten:

Bankverbindung

Volksbank Köln Bonn,

Kath. Kirchengemeinde St. Georg / Hörbehindertenseelsorge,

BIC GENODE1BRS

IBAN DE80 3806 0186 6500 1580 16